

Expertenvotum zum 3. Dialogforum im Rahmen des BMG-Dialogs zur Weiterentwicklung der Hilfen für psychisch erkrankte Menschen: Zielgruppenspezifische Versorgungsfragen

Spezifische Zielgruppe: Menschen mit ersten Kontakten zum psychiatrischen Hilfesystem

Die Versorgung von Menschen mit ersten Kontakten zum psychiatrischen Hilfesystem beansprucht mehr und spezifische Ressourcen im Vergleich zu psychisch kranken Menschen, die sich schon länger in Behandlung befinden und mit dem Versorgungssystem vertraut sind.

Psychisch kranken Menschen, die sich schon länger in Behandlung befinden, kennen die Strukturen und Profile der Versorgungsangebote und verfügen oft bereits über ein Krankheits- und Behandlungskonzept. Beim Erstkontakt muss den Betroffenen im Vergleich zur Regelbehandlung mehr Informationen über das Versorgungsangebot von den Behandelnden zur Verfügung gestellt werden. Die Diagnostik ist umfangreicher, da die Zuordnung der Symptome zu einer Erkrankung noch nicht bekannt ist. Bei vielen psychischen Erkrankungen wird bei der Erstdiagnostik darüberhinaus z. B. eine ausführliche körperliche Ausschlussdiagnostik gefordert, die im Verlauf der Erkrankung nicht mehr in der Ausführlichkeit notwendig ist. Ebenso erfordert die Beziehungsgestaltung psychotherapeutische Unterstützung bei Erstkontakten mehr Zeit als bei einer bekannten Erkrankung, da die Akzeptanz eines psychischen Krankheitssymptoms und möglicherweise einer fortgesetzten Vulnerabilität wesentliche psychische Anpassungsprozesse bei den Betroffenen erfordert, die zusätzliche psychotherapeutische Interventionen erfordern. Auch die Aufklärung über und die Motivation zur Aufnahme einer Behandlung ist bei Erstkontakten aufwändiger als bei nachfolgenden Kontakten. Das Risiko des Verlustes des Kontaktes zum Versorgungssystem ist in den ersten 5 Jahren der Erkrankung wesentlich grösser als im späteren Krankheitsverlauf. Auch Angehörige und Bezugspersonen müssen intensiver und spezifisch am Anfang der Erkrankung einbezogen werden als im Verlauf, da auch hier ausführliche Informationen, emotionale Entlastungs- und Unterstützungsarbeit besonders intensiv und spezifisch notwendig sind.

Darüberhinaus sind die ersten 5 Jahre der Behandlung nach Erstdiagnose ein wesentlicher Prädiktor für den Gesamtverlauf psychischer Erkrankungen. Eine gegenüber der Standardbehandlung spezifische und intensivere Behandlung in dieser Phase kann den Gesamtverlauf verschiedener psychischer Erkrankungen verbessern (z. B. Correll et al., 2018) und wird deshalb z. B. in der DGPPN S3-Leitlinie psychosoziale Therapien bei schweren psychischen Störungen (DGPPN, 2019) und der S3-Leitlinie zu schizophrenen Störungen (DGPPN, 2019) empfohlen. Auf Grund dieser Evidenzlage haben sich zahlreiche Länder mit vergleichbarem sozioökonomischen Status zur BRD entschieden, wie z. B. Großbritannien, Australien, Dänemark, Teile der Niederlande, mehr Ressourcen für die Diagnostik und spezifische Behandlung der frühen Phase psychischer Erkrankungen zur Verfügung zu stellen.

Zusammenfassend stellt das Expertenvotum fest, dass, um den besonderen Bedarfen von Menschen mit ersten Kontakten zum psychiatrischen Hilfesystem in den ersten 5 Jahren nach Diagnosestellung gerecht zu werden, zusätzliche Mittel etwas in Form von Sonderentgelten zur Verfügung gestellt werden sollten. Das Expertenvotum empfiehlt die Gruppe der Menschen mit ersten Kontakten zum Hilfesystem als eine Gruppe mit zusätzlichen zielgruppenspezifischen Bedarf einzuordnen, wie dies für Menschen mit psychischen Erkrankungen und somatischen Komorbiditäten, sowie Menschen mit psychischen Erkrankungen und mit minderjährigen Kindern oder zusätzlichen geistigen Behinderungen ebenso zu empfehlen ist.

Prof. Dr. med. Andreas Bechdorf, M. Sc.
Chefarzt
Kliniken für Psychiatrie, Psychotherapie
und Psychosomatik
Vivantes Klinikum Am Urban und
Vivantes Klinikum im Friedrichshain
Akademische Lehrkrankenhäuser
der Charité Universitätsmedizin Berlin

Prof. Dr. med. Peter Brieger
Ärztlicher Direktor
kbo-Isar-Amper-Klinikum
Vockestr. 72
85540 Haar bei München

Literatur:

Correll CU et al. (2018). Comparison of Early Intervention Services vs Treatment as Usual for Early-Phase Psychosis: A Systematic Review, Meta-analysis, and Meta-regression. *JAMA Psychiatry*; Jun 1;75(6):555-565.

DGPPN (Ed.). (2019). S3-Leitlinie Psychosoziale Therapien bei schweren psychischen Erkrankungen. Berlin, Heidelberg: Springer

DGPPN (Ed.). (2019). S3-Leitlinie Schizophrenie. Berlin, Heidelberg: Springer